



Stadt Liestal

Einwohnerrat

BPK Bau- und Planungskommission

2022-115d

2018/121e

2019/150e

2021-73e

Bericht der Bau- und Planungskommission (BPK) zum Zwischenbericht III des Stadtrats (Nr. 2022-115c) bezüglich den einwohnerrechtlichen Klima-Vorstössen:

- **«Klimapolitik» – Postulat «Für unsere Zukunft – Für eine ernsthafte Klimapolitik!» von Joel Bühler und Pascale Meschberger der SP-Fraktion (Nr. 2018/121)**
- **«Klimaangepasste Stadtentwicklung» – Postulat «Klimaangepasste Stadtentwicklung: Analyse – Strategie – Massnahmen für erhöhte Lebensqualität in Liestal» von Benjamin Holinger der Grünen Fraktion, Loris Jeitziner der SP-Fraktion, Vreni Wunderlin der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion (Nr. 2019/150)**
- **«Klimaneutralität Verwaltung – Motion «Klimaneutralität (Netto-Null) der Liestaler Verwaltung» der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion (Nr. 2021-73)**

1. Grundlage

Die Vorlage Nr. 2022-115c wurde am 25. Juni 2025 vom Einwohnerrat an die Bau- und Planungskommission zur Beratung überwiesen.

2. Sitzungsablauf

Die BPK behandelte die Vorlage an einer Sitzung. Es waren der zuständige Stadtrat und der Bereichsleiter Hochbau/Planung anwesend.

3. Beratung der BPK

3.1 Einleitung

In Zusammenhang mit der Klimanotstandsresolution wurden verschiedene Vorstösse an den Stadtrat überwiesen. Aktuell sind noch die folgenden Vorstösse in Bearbeitung:

- Postulat 2018/121 Für unsere Zukunft – Für eine ernsthafte Klimapolitik!
- Postulat 2019/150 Klimaangepasste Stadtentwicklung
- Motion 2021/73 Klimaneutralität (Netto-Null) der Liestaler Verwaltung bis 2035

In den letzten Jahren wurden nacheinander der Zwischenbericht I und II verfasst und im Einwohnerrat beraten. Es darf festgehalten werden, dass regelmässig Massnahmen umgesetzt wurden, die aus den Zwischenberichten resultiert haben.

Die erfolgten Massnahmen seit Zwischenbericht II sind die folgenden:

- Zum Thema nachhaltige Veranstaltungen erfolgten seitens Stadtverwaltung entsprechende Briefings und Hinweise.
- Die Sammlung von Hauskehricht und Grünabfuhr werden seit 1.1.2025 ausschliesslich mit Elektrofahrzeugen durchgeführt.
- Das gesamte Schulhaus Gestadeck wurde an die Fernwärme angeschlossen.
- Die Stelle eines Beauftragten für Klima, Energie und Umwelt wurde geschaffen und nahm am 1.5.2026 seine Tätigkeiten auf.
- Der Verwaltungsrat der Gitterli AG wurde angewiesen, Massnahmen zur Verminderung des Fussabdruckes vorzubereiten.

Somit ist offensichtlich, dass die Themen Klima, Energie und Umwelt für die Stadt Liestal wichtig sind. Kontinuierlich wird an diesen Themen gearbeitet und weitere Massnahmen umgesetzt.

3.2 Ausgangslage Zwischenbericht III

Nach der Erstellung einer Klimagasbilanz für die Stadtverwaltung ist das zentrale Thema im Zwischenbericht III die Klimabilanz für das gesamte Stadtgebiet. Es wurde eine standardisierte Methodik gewählt, dass die territoriale Treibhausgasbilanz der Stadt Liestal mit der nationalen Treibhausgasbilanz der Schweiz verglichen werden kann. Dies bedingt auch, dass Emissionsquellen wie Abfallverbrennung und Abwasserreinigung nicht in die Bilanz einbezogen werden, weil diese nicht auf dem Gebiet der Stadt anfallen.

3.3 Resultate der Klimagasbilanz

Die Klimagasbilanz fürs Stadtgebiet Liestal hat im 2022 zeigt, dass die grössten Emissionsbereiche die Gebäude zu 43%, der Verkehr zu 38% und die nichtenergetischen Emissionen zu 19% sind. Zur Erreichung von Netto-Null auf dem Stadtgebiet werden in Umsetzung befindliche und weitere mögliche Massnahmen innerhalb der 3 folgenden Handlungsfelder aufgezeigt:

1. Gebäude (Wärme und Strom)
2. Mobilität
3. Konsum und Ressourcen

Nach wie vor werden die Emissionen in folgenden 3 Scopes eingestuft:

- Scope 1: Umfasst die direkte Freisetzung klimaschädlicher Gase im eigenen Unternehmen (Heizung, Erdgas)
- Scope 2: Umfasst die indirekte Freisetzung klimaschädlicher Gase durch Energielieferanten (Strom, Fernwärme)
- Scope 3: Umfasst die indirekte Freisetzung klimaschädlicher Gase in der vor- und nachgelagerten Lieferkette (Pendelfahrten, eigene Fahrzeuge)

Es ist das Ziel der Stadt Liestal, in Scope 1 im Jahr 2035 Netto Null zu erreichen, was nach heutiger Beurteilung zu schaffen ist.

Scope 2 und 3 liegen nicht im direkten Einflussbereich der Stadt. Stadtrat und Verwaltung werden jedoch versuchen, bei der Abfallsammlung, bei Betriebsfahrten und beim Einsatz von 100% nichtfossilen Brennstoffen bei der Fernwärmezentrale der ebl, darauf Einfluss zu nehmen.

3.3 nichtenergetische Emissionen

Bei den Emissionen wird zwischen energetischen und nichtenergetischen Emissionen unterschieden. Die nichtenergetischen Emissionen stammen von Quellen, die nicht durch Verbrennung verursacht werden. Dazu gehören Emissionen aus

- Industriellen Prozessen
- Landwirtschaft
- Flüchtigen Emissionen bei der Handhabung von Treibstoffen

Diese Emissionen sind im Verhältnis zu den Gebäuden und zum Verkehr eher klein und kaum beeinflussbar.

3.4 Benchmarking

Das Benchmarking wird nach einem nationalen Standard durchgeführt. Dabei kommt die Stadt Liestal mit 4.8 t CO₂e/EW relativ gut weg. Der nationale Vergleich ist jedoch mit Vorsicht zu geniessen, weil Ausschluss und Einbezug von verschiedenen Emissionen nicht 100%ig übereinstimmen. Auf Rückfragen aus der BPK wurde ausgeführt, dass hingegen der Vergleich mit anderen Gemeinden durchaus möglich ist. Die Aussagekraft der Daten beruht somit vor allem auf den Infos, in welchen Bereichen auf dem Stadtgebiet wie viele Emissionen anfallen.

3.3 Umstellung auf E-Fahrzeuge/Ladestationen

Neben der Sammlung von Hauskehricht und Grünabfuhr wird auch seit längerer Zeit der Fuhrpark der Stadt mehr und mehr durch Elektro-Fahrzeuge ersetzt. Der Einsatz von Elektro-Fahrzeugen auf Baustellen ist momentan noch eher schwierig, weil es aktuell noch sehr wenige Bauunternehmen gibt, welche Elektro-Baufahrzeuge auf Baustellen einsetzen können. Zukünftig wird bei Ausschreibungen aber auch dieser Aspekt berücksichtigt.

Elektro-Ladestationen sind bei Neubauten noch nicht Pflicht. Bei den letzten QPs wurde jedoch die Auflage gemacht, dass mindestens elektrische Vorinstallationen

zwingend berücksichtigt werden müssen. Dieser Aspekt muss in zukünftigen QPs auch konsequent umgesetzt werden.

3.3 Energieplanung

Am 1.5.2026 wird die Stelle für Klima, Energie und Umwelt ihre Arbeit aufnehmen. Die folgenden Aufgaben sollen in der nächsten Zeit mit Priorität behandelt werden:

- Projekte in Zusammenhang mit Klima, Energie und Umwelt koordinieren.
- Abklärungen mit IWB bezüglich Zeitbereich des Betriebs des Gasnetzes
- Klare und transparente Kommunikation an die Einwohnenden, dass klar ist, ob und wann in alternative Heizsysteme investiert werden soll.
- Abklärungen mit ebl bezüglich genereller CO₂-Reduktion der Fernwärme
- Wichtige Hinweise liefern, in welchen Gebieten weitere Fernwärmeer-schliessungen empfohlen sind und wo hingegen Wärmepumpen die geeignete Lösung darstellen.

Die BPK ist gespannt, wie schnell und wie umfassend, Resultate zu den vorgenannten Themen erarbeitet und kommuniziert werden können.

3.3 Nutzung Gasnetz

Es muss davon ausgegangen werden, dass das Gasnetz in heute noch nicht absehbarer Zukunft von der IWB abgestellt wird, wie das auch schon in Basel angekündigt wurde. Nach Erfahrung sind diese Übergangsfristen sehr lang und heute sind diesbezüglich noch keine konkreten Ankündigungen gemacht worden. Trotzdem sind Hauseigentümer mit Gasheizungen verunsichert, wenn es um Investitionen in die Heizungsanlage geht. Bei Liegenschaften ohne Aussicht auf Anschluss an die Fernwärme bleibt zukünftig nur noch die Umstellung auf eine Wärmepumpe, was im Vergleich mit dem direkten Ersatz einer Gasheizung in den meisten Fällen zu zusätzlichen Kosten führt. Dazu kommt, dass ab 1.1.2026 der Ersatz einer Gasheizung grundsätzlich verboten und nur in Ausnahmefällen erlaubt ist. Die Nutzung des Gasnetzes wird mit diesen Massnahmen dauernd reduziert und somit für die IWB teurer.

3.3 Nachhaltigkeit bei Veranstaltungen

Der Stadtrat will, dass die Stadt bezüglich Nachhaltigkeit bei Veranstaltungen eine Vorbildfunktion einnimmt. Der Stadt sind diesbezüglich vor allem bei der Gastronomie leider Grenzen gesetzt, weil die Bewilligungen durch den Kanton vergeben werden. Die Stadt kann die Gastronomie nicht verpflichten, an Mehrwegkonzepten teilzunehmen. Die Stadt muss auf Freiwilligkeit setzen und dazu finanzielle Anreize schaffen. Veranstalter, die den sogenannten Goldstandard umsetzen, profitieren von reduzierten Gebühren, was bei den Veranstaltern besser ankommt als frühere Lösungen. Bei Veranstaltungen mit einem gemeinsamen Mehrwegbecherkonzept funktioniert die Zusammenarbeit gut. Ganz generell kann auf Aspekte wie Mobilität und Abfall gut Einfluss genommen werden.

Beliebte Grossveranstaltungen wie Fasnachtsumzug und Chienbäse produzieren nach wie vor einen sehr grossen CO₂-Ausstoss.

3.3 Wärmebilanz Fernwärmenetz

Zu Spitzenzeiten wird in der Fernwärmezentrale nach wie vor mit Erdöl zugeheizt, was die Klimagasbilanz negativ beeinflusst. Die Massnahme, in Zusammenhang mit der ebl eine CO₂-Reduktion der Fernwärme zu prüfen ist noch nicht umgesetzt. Die Grundlast wird nach wie vor mit Holz gedeckt. Die Möglichkeit der Umstellung der Zusatzheizung von Öl auf Gas würde eine Verbesserung darstellen, aber nach wie vor die Klimabilanz belasten.

Ab 1.5.2026 wird das Zuheizen für die neu geschaffene Stelle für Energie, Klima und Umwelt ein wichtiges Thema sein, zusammen mit der ebl andere, klimafreundliche Lösungen zu finden.

Eine Ausweitung des Fernwärmenetzes wird von der ebl laufend anhand des Bedarfs abgeklärt. Es ist jedoch offensichtlich, dass sich der Ausbau vor allem in den Einfamilienhausquartieren weder für die ebl noch für die Nutzenden lohnt. Es kann mittlerweile gut berechnet werden, ab welchem Punkt sich der Bau einer Fernwärmeleitung lohnt, um gegenüber Alternativen wie Wärmepumpen konkurrenzfähig zu sein. Für die Stadt könnten sich Konzessionsverhandlungen im Bereich Fernwärme finanziell lohnen, wie das auch schon im Strombereich existiert.

3.3 Emissionen im Bauwesen

Neben dem Energieverbrauch der Gebäude zum Heizen ist auch die Erstellung dieser Gebäude mit grossen CO₂-Emissionen verbunden. Das Erstellen neuer Infrastruktur kann jedoch nur sehr schwer in die Betrachtung einbezogen werden. In der Praxis wird eine Vielfalt von Materialien mit sehr unterschiedlichen Herkunft, Lieferketten und CO₂-Bilanzen eingesetzt. Zuverlässige und vergleichbare Datengrundlagen sind nur schwer herzustellen. Auch ein reiner Holzbau hat nicht unbedingt eine bessere CO₂-Bilanz, wenn dieser in vergleichsweise kurzer Zeit wieder ersetzt werden müsste. Entscheidend ist daher, dass Materialien und Bauweisen gewählt werden und so die Gebäude dauerhaft, nachhaltig und langfristig nutzbar sind.

4. Schlussbemerkungen und Gesamtwürdigung

Die BPK-Mitglieder sind sich einig, dass es sich um einen sehr erfreulichen und detaillierten Bericht handelt. Vor allem ist sehr positiv aufgenommen worden, welche Massnahmen mit Erfolg seit dem Zwischenbericht II umgesetzt wurden.

Anhand der vorliegenden Klimagasbilanz kann klar nachvollzogen werden, woher die grossen Emissionsquellen kommen. Im Zwischenbericht III wird auch klar aufgezeigt wie die geplanten, in Umsetzung befindlichen und möglichen zukünftigen Massnahmen aussehen. Die Liste von Massnahmen ist lang und es ist offensichtlich, dass noch massive Reduktionen der Emissionen möglich sind. Es soll jedoch immer mit Augenmass beurteilt werden, was an Reduktionen maximal möglich ist und auch noch Sinn macht. Liestal soll ein lebendiger Ort bleiben, dem sein vielseitiges Brauchtum erhalten bleibt und in dem weiterhin viele Veranstaltungen durchgeführt werden.

Nach Aussage der Verwaltung ist kein Zwischenbericht IV geplant. Die Massnahmen aus dem Zwischenbericht III sollen wirken und in absehbarer Zeit möglichst gute, messbare Resultate bringen. Die BPK ist somit anhand der bisherigen sehr positiven Resultate sehr gespannt auf den Abschlussbericht.

5. Antrag

Die BPK beantragt dem Einwohnerrat einstimmig:

Den Zwischenbericht III des Stadtrats zu den Klimavorstössen des Einwohnerrats zur Kenntnis zu nehmen.

Peter Bürgin, Präsident BPK

Liestal, 11. Mai 2026